

den Helm: „Gegossen zu Apolda durch Gebrüder Ulrich am 20. Juli 1871.“  
OP. 523.

Die Dritte unserer Glocken ist die sogenannte Catharinen-Glocke, deshalb so genannt, weil sie vom Catharinen-Tage an bis Weihnachten Abends 9 Uhr geläutet wird, woran sich eine Sage knüpft.

Auch diese Glocke ist aus einer alten gegossen, welche geborsten war. Diese wurde zu 17 Centner geschätzt und den Unguß übertrug man dem wegen seiner Meisterschaft allgemein berühmten Glockengießer Thomas Riedeweg in Hannover. Die Inschrift lautet: „Thomas Riedeweg goß mich in Hannover 1731. Ich rufe die Lebendigen zur Buße und die Todten zur Ruhe.“

Vom Helm bis zum Kranz ist sie rein, schön und fehlerfrei gegossen, hat einen sehr schönen Klang, und Jeder, der sie bislang in Augenschein nahm, hat dem Verrfertiger die volle Meisterschaft zuerkannt. Auch eine der beiden Schlagglocken am Thurm soll von Thomas Riedeweg gegossen sein.

Ueber den drei großen Glocken hängen noch zwei kleine, welche oft mit zum Läuten gebraucht werden, an denen man aber keine Inschriften erkennt. Eine derselben scheint ihrer länglichen Form nach sehr alt zu sein.

Die andere ist von neuerer Form. In dem Verzeichniß der Thurm Glocken des Glockengießers Paul Boß zu Lüneburg steht: „Anno 1648 eine Glocke gegossen zu Münden von 8½ Schiffs-Pfund.“ Sollte das diese wohl sein?

Im Jahr 1858 wurde vom Magistrat- und Bürgervorsteher-Collegium beschlossen, daß, wenn eine auswärtige Feuersbrunst gesehen werde, der Thurmwächter eine der beiden kleinen Glocken läute; sähe er aber Feuer in der Stadt, müsse er die große Feuerglocke ertönen lassen.

Bei der blutigen Erstürmung und Verheerung unserer Stadt durch Tilly im Jahr 1626 nahm Fürstenberg als General der Artillerie unsere sämtlichen Glocken in Beschlag, und betrachtete sie als feindlich erobertes Gut. Der Magistrat mußte 1000  $\text{R}$  für ihre Einlösung bezahlen.

Den Knopf der Thurmspitze hatte man seit 1584 mehrere Male abnehmen müssen, weil der darunter befindliche hölzerne Schaft, der den Knopf hält, angefault war.

Dieserhalb mußte man denselben immer 1 Fuß abkürzen, wodurch also seitdem die Höhe des Thurmes einige Fuß verloren hat. So geschah dies auch im Jahr 1823.

Der abgenommene Knopf wurde neu vergoldet und an die Thurmsfahne, welche die Jahreszahl 1583 trägt, wurde noch ein Theil angeschmiedet mit der Jahreszahl 1823.

Der Umgang oben um den Thurm, was den steinernen Fußboden und die hölzerne Gallerie betrifft, war alles sehr schadhaft geworden, weshalb der Fußboden des Umganges, so wie ringsum die hölzerne Gallerie, im Jahr 1862 gänzlich erneuert wurde.

Im Frühling 1866 ließ Herr Heinrich Lamsbach auf seine Kosten den Thurm und die Kirche mit Blitzableitern versehen. Auch wurde in diesem Sommer der Thurmsknopf nebst den Knöpfen des Kreuzes über dem Chordach neu vergoldet, wofür 38  $\text{R}$  an freiwilligen Beiträgen zusammen gekommen waren. Der Maler Kellermann bekam für die Vergoldung 30  $\text{R}$ , der Uberschuß kam zur Armenkasse.

Da die an der östlichen Seite befindliche äußere steinerne Treppe, die zu der Prieche führte, als überflüssig schon vor einigen Jahren abgerissen wurde, so stellte Schreiber dieses in der Sitzung des Kirchenvorstandes den Antrag, die an der westlichen Seite der Kirche befindliche äußere steinerne Treppe ebenfalls abzureißen, und dafür innerhalb der Kirche an der nördlichen Wand eine hölzerne zu bauen. Der Antrag fand Beifall und im Februar 1867 wurden diese Arbeiten ausgeführt.

Von den Geistlichen an der St. Blasii-Kirche, wenn wir eine Zeit lang vor der Reformation zurück gehen wollen, so haben wir mehrere derselben auch schon